Zeitschrift: Jahresbericht / Bernisches Historisches Museum

Herausgeber: Bernisches Historisches Museum

Band: - (2006)

Rubrik: Ausstellungen und Events

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schlangen vor der Kasse, Gepäckberge in der Eingangshalle: die letzten Tage der Einstein-Sonderausstellung

Ausstellung «Albert Einstein (1879–1955)» – Verlängerung bis 15. Oktober 2006

Die 2005 eröffnete Sonderausstellung «Albert Einstein 1879–1955» war auch nach ihrer Verlängerung im Jahr 2006 ein Publikumsmagnet. Bis Mitte Oktober konnten insgesamt 350 000 Besucher aus allen Kontinenten begrüsst werden. Damit zählt diese Ausstellung zu den erfolgreichsten kulturgeschichtlichen Ausstellungen der Schweiz.

Der ausgesprochene Erfolg hat die Direktion in Abstimmung mit der Aufsichtskommission bewogen, die Einstein-Schau in eine Dauerausstellung umzuwandeln. Ab Februar 2007 soll sie in verdichteter Form und unter dem neuen Namen «Einstein Museum im Historischen Museum» permanent gezeigt werden.

Weite Teile der Ausstellung können dabei erhalten bleiben, so die Einführung in Einsteins Persönlichkeit und der Spiegelsaal im Treppenaufgang zum zweiten Stock, eine Hauptattraktion der Schau. Bestehen bleibt ebenfalls der biographisch-zeitgeschichtliche Ausstellungsteil im zweiten Obergeschoss. Er wird erweitert um zentrale Stationen aus der Physikgeschichte. Diese werden so integriert, dass sie sich in den chronologischen Erzählfluss fügen. Anlässlich des Österreichischen Staatsbesuchs im September 2006 wurde der historische Ausstellungsteil bereits mit einer Sequenz ergänzt. Sie präsentiert Einsteins berühmten, vom Völkerbund initiierten und publizierten Briefwechsel mit Sigmund Freud zur Frage «Warum Krieg?»

Für die zukünftige Dauerausstellung werden die ausgeliehenen Originaldokumente faksimiliert und an ihre Besitzer zurückgegeben; die übrigen Leihgaben konnten zum grössten Teil in Dauerleihgaben umgewandelt werden. Darüber hinaus wurde die Einstein-Sammlung durch einige bedeutende Ankäufe ergänzt. Dazu gehören die Heiratsurkunde von Albert Einstein und seiner ersten Frau Mileva, verschiedene zum Teil signierte Originalfotografien, ein von Einsteins Mutter handgesticktes Tischtuch, die Erstdrucke von Albert Einsteins Arbeiten aus dem *Annus mirabilis* 1905 sowie seine in Bern verfasste Dissertation und schliesslich eine holländische und eine deutsche Erstausgabe des Briefwechsels zwischen Einstein und Freud. Somit kann auch die zukünftige Dauerausstellung zum überwiegenden Teil mit Originalobjekten bestückt werden.

Erlebnispark Physik wiedereröffnet

Mit der Verlängerung der Ausstellung wurde zu Ostern 2006 auch der Physikpark wieder eröffnet. Erfindungen und Entdeckungen aus 10 000 Jahren Menschheitsgeschichte, zum Teil nach historischen Vorlagen nachgebaut, wurden hier präsentiert – eine Zeitreise von der Steinzeit bis zu Einsteins Wunderjahr 1905 und ein Bildungserlebnis für Familien und Schulklassen. Erweitert wurde der bereits 2005 gezeigte Park durch zwei Stationen: Auf einem eigens dafür gebauten Schienenstück konnte – wie zur Pionierzeit des Schienenbaus in der Neuen Welt – eine Draisine in Fahrt gebracht werden. Im gemeinsam mit dem Sensorium Rüttihubelbad eingerichteten Optiklabor wurde zudem eine neue Camera Obskura eingebaut.

Für die Betreuung der Besucher und der Einrichtungen standen wieder die Animatorinnen und Animatoren im Einsatz. Mit Umsicht, Einsatzfreude und Freundlichkeit hat das erfahrene Team auch in diesem Jahr wesentlich zum Gelingen des Museumssommers im Park beigetragen.

Urheberschaft Ausstellung und Park s. Jahresbericht 2005, S. 6

Engagiert und begeisterungsfähig: Mitglieder des Animatorenteams auf der Draisine

Neupräsentation Weltliches Silbergeschirr

Das Historische Museum besitzt einen ungewöhnlich reichen Bestand an frühneuzeitlichem Prunksilber. Zum grossen Teil handelt es sich um Deposita der Zünfte, Gesellschaften und der Burgergemeinde. Ein geringerer Teil ist über Schenkungen und Ankäufe ins Eigentum des Museums gelangt. Dieser «Silberschatz« konnte mit einem erheblichen finanziellen Beitrag der Zünfte als neue Dauerausstellung präsentiert werden. Das Kabinett wurde durch Umnutzung der bisherigen Büros von Buchhaltung und Museumspädagogik gewonnen. Es fügt sich sinnvoll an die Ausstellung der Burgerstube an.

Das Ausstellungskonzept von Thomas Richter gliedert den Bestand in frühe Werke, in den Brauch des Schenkens und Gedenkens, in figürliche Trinkgefässe, in die Vielfalt der Formen und in einen Ausblick auf die Rehfuss-Werkstätte. Als prachtvoller Höhepunkt ist auf vier Stufen in einer Grossvitrine ein Schaubüffet aufgebaut. Eine interaktive Projektion erschliesst die einzelnen Gefässe mit Text und Bilddetails. Auch Bildquellen zu Schaubüffets sind abrufbar. Sie erläutern, wie in Festbanketten der frühen Neuzeit gleich mehrere Sinne angesprochen werden: der Gaumen durch die Speisen, das Ohr durch die Musik und das Auge durch die Kostbarkeiten auf dem Schaubüffet.

Konzept und Projektleitung: Thomas Richter; Ausstellungsarchitektur: Raphael Barbier; Animation: Peter Jezler; Realisation: Ausstellungsteam BHM.

Mülinen-Kabinett

Frédéric von Mülinen hat als letzter Spross seines Geschlechts die Mülinen-Stiftung dem Historischen Museum Bern und der Burgerbibliothek Bern vermacht, unter der Bedingung, dass im Museum eine Mülinen-Ausstellung während mindestens 15 Jahren in einem eigenem Raum präsentiert wird. Das Stiftungsgut besteht aus einem sehr bedeutenden Bestand an Urkunden, Akten und Druckschriften, sowie aus Porträts, Grafiken und Sachgütern mit Erinnerungswert. Herausragende Objekte sind der silberne Mülinenbecher um 1415, die Allianz-Scheibe Caspar und Verena von Mülinen, oder das Porträt des Schultheissen Albrecht von Mülinen von Anton Graff. Die Familie des Donators stellte auch einen namhaften Geldbetrag für die Ausstellungsgestaltung zur Verfügung.

Das Ausstellungskonzept entstand in enger Zusammenarbeit zwischen Frédéric von Mülinen und Peter Jezler, unter Beizug von Peter Niederhäuser, einem ausgewiesenen Kenner der Adelsgeschichte im Gebiet der heutigen Schweiz. Ihrem Sammlungsbestand entsprechend bietet die Mülinen-Ausstellung einerseits eine Urkundenlehre, andererseits eine chronologisch erzählte Familiengeschichte. Anhand der Mitglieder eines Adelsgeschlechts lässt sich exemplarisch der historische Wandel verfolgen und das Handeln der Einzelnen in Zeiten der Beständigkeit wie des Umbruchs (Reformation, Ende des Ancien Régime, Kampf um Frauenrechte) betrachten.

Das Mülinen-Kabinett ist angrenzend an die Burgerstube in den beiden ehemaligen Direktionsbüros untergebracht. Die bestehende Täfelung aus den 1920er Jahren wurde möglichst geschont und mit einer Holzverkleidung überdeckt. Die Exponate werden mit mehreren, teils interaktiven Animationen ergänzt. Angesichts des beschränkten Raums und der grossen Breite der Exponate war die Gestaltung der Ausstellung eine der bisher anspruchsvollsten Aufgaben.

Projektleitung: Peter Jezler; Konzept: Frédéric von Mülinen/Peter Jezler/Peter Niederhäuser; Ausstellungsarchitektur: Raphael Barbier; Produktion: Ausstellungsteam BHM.